

Kleine Sonntagsliturgie für daheim in Zeiten der Corona-Pandemie

5. Sonntag in der Fastenzeit (A) – 29. März 2020

Die hier für Sie zusammengestellten Lieder, biblischen Texte und Gebete dienen als Anregung, in diesen Wochen des „eucharistischen Fastens“ (Papst Benedikt XVI.) weiterhin miteinander als Gemeinde verbunden zu bleiben, obwohl oder gerade weil wir derzeit keine Gottesdienste in unserer Pfarrkirche feiern können. Wir laden Sie deshalb auf diese Art und Weise ein, den Sonntagmorgen mit einer Zeit des Gebets, der Stille und mit biblischen Impulsen zu begehen. Sei es allein oder mit Ihren Lieben daheim. Hilfreich dabei ist es auch, eine Gebetsatmosphäre zu schaffen. Eine Ikone (oder Kreuz), eine Kerze, ein Blumengesteck können dabei hilfreich sein.

Zur Einstimmung: Z.B. Taizé - Gott ist nur Liebe

Gott ist nur Liebe. Wagt, für die Liebe alles zu geben. Gott ist nur Liebe. Gebt euch ohne Furcht.

Kreuzzeichen:

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes.
Amen.

Gebet:

Du Gott des Lebens, du kennst uns und alles, was uns in diesen Tagen bewegt. Du weißt um unsere Grenzen und um unsere Bedürftigkeit. Du weißt, was uns Menschen gut tut, noch bevor wir es selbst erkennen. Lass unsere Sinne in dieser österlichen Bußzeit offen sein - für alles Schöne, das wir erfahren dürfen, für die Nöte unserer Mitmenschen in dieser Zeit der Krise und für unsere eigene Seelennot. Das erbitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Evangelium: Joh 11,3-7. 17. 20-27. 33b-45

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm:

Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Impuls: Von Hundert auf Null: vom Tod zum Leben?

Liebe Leserinnen und Leser, der Corona-Virus zwingt uns zu ungewohnten Maßnahmen: Von heute auf morgen fahren wir von einer überdrehten Hochgeschwindigkeit im öffentlichen Leben mit einer Vollbremsung auf einen fast völligen Stillstand zurück.

Ich bin sehr für Stille zu haben und begleite gerne Schweige-Exerzitien, aber diese Art von Stille, die wir jetzt erleben, ist von anderer Art. Sie wirkt auf mich eher bedrückend, weil sie nicht freiwillig gewählt wird, sondern angeordnet ist. Ich vermute, dass viele eher hilflos und irritiert auf dieses Stillstehen reagieren und nicht recht wissen, wie sie mit der vielen Zeit umgehen sollen, die sie jetzt auf einmal haben.

Vielleicht braucht es diese „Vollbremsung“, sage ich mir, wenn es mir gelingt, quasi von „außen“ auf die Entwicklung der letzten Tage zu blicken. Dass wir nicht so wie bisher mit der Schöpfung umgehen können, das sagen uns wissenschaftliche Untersuchungen seit Jahr-zehnten. Dass das Tempo der Arbeitswelt und der Digitalisierung uns – bei all ihren Vorteilen – den Atem raubt, spüren wir ebenfalls schon seit längerem. Dass die Schere zwischen reichen und armen Ländern immer weiter auseinandergeht, ist ebenfalls keine Neuigkeit. All dieses Wissen hat aber doch keine wesentliche Veränderung im Umgang untereinander und mit der Schöpfung bewirkt! Gelingt uns das vielleicht jetzt – durch diese Vollbremsung?

Wenn ich mir eine Vollbremsung im Auto vorstelle, dann würde mein Oberkörper Richtung Lenkrad und von dort in den Sitz zurückgeworfen werden. Ich wäre geschockt und würde darauf hören, ob mein Herz und mein Atem sich wieder beruhigen. Vielleicht könnte ich nach einer gewissen Zeit wieder weiterfahren, wenn nicht, würde ich aussteigen.

Etwas Ähnliches überzeugt mich auch für diese „Auszeit“, diesen „Stillstand“, den wir jetzt erleben: Nicht weitermachen wie bisher, sondern auf mein Inneres

hören, auf mein Herz, auf meinen Atem. Was kommt als innerer Impuls auf mich zu?

Ich kann nur Mut machen, das ernst zu nehmen, was sich in der Leere, in meiner Seele oder etwa auch vom Bauch her innerlich zeigt. Das sind oft zentrale Botschaften des Lebens oder – vom Glauben her gedeutet – des Geistes Gottes, die wir an der Oberfläche des Alltages gar nicht hören.

Im Evangelium dieses Sonntages geht es um Leben und Tod. Jesus ist stark berührt vom Tod seines Freundes Lazarus. Er weint.

Das Evangelium erzählt, dass es Jesus aufgrund seiner inneren Verbundenheit mit Gott gelingt, Lazarus zu neuem Leben zu erwecken.

Ich wünsche uns allen, dass es auch uns an diesem „Nullpunkt“ gelingt, ähnlich wie einem Lazarus, zu neuem Leben aufzuerstehen. Neues Leben, was unseren Lebensstil anbelangt, unserem Umgang mit der Schöpfung, mit uns selbst und mit unserer Beziehung zu Gott. Das wird umso besser gelingen, je mehr wir das Leerwerden und das Inne-Halten als Chancen begreifen, um nicht so weiterzumachen wie bisher. *Pfarrvikar Matthias Karwath*

Lied: (GL 457): Suchen und fragen, hoffen und sehn:

Suchen und fragen, / hoffen und sehn, / miteinander glauben / und sich verstehn, lachen, sich öffnen, / ranzen befrein: / So spricht Gott sein Ja, / so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, / so stirbt unser Nein.

Klagende hören, / Trauernde sehn, / aneinander glauben / und sich verstehn, auf unsere Armut / lässt Gott sich ein: / So spricht Gott sein Ja, / so stirbt unser Nein. So spricht Gott sein Ja, / so stirbt unser Nein.

Fürbittgebet:

Herr Jesus Christus, in dieser Zeit der Unsicherheit und des Umbruchs in unserer Welt fordert uns dein Evangelium dazu auf, unseren Glauben an das Leben mit dir zu erneuern. Verbunden mit allen Menschen guten Willens bitten wir dich:

* Wir beten für alle im Gesundheitswesen Tätigen, die sich in diesen Wochen besonders intensiv für das Wohl und die Gesundheit ihrer Mitmenschen einsetzen: *Christus, höre uns...*

* Wir beten für alle in Gesellschaft und Politik, die aufgrund ihrer Funktion in dieser Zeit der Krise Verantwortung für das Gemeinwohl zu tragen haben: *Christus, höre uns...*

* Wir beten für uns selbst, die wir uns in dieser Zeit vor Ostern neu darum bemühen, unser Leben nach dem Wort des Evangeliums auszurichten: *Christus, höre uns...*

* Wir beten aber auch für jene Menschen, die in diesen Tagen in ihrer Not schnell vergessen werden: jene, in den Kriegsgebieten dieser Welt, jene, die ihre Heimat verloren haben und jene, die ihres Glaubens willen verfolgt werden: *Christus, höre uns...*

* Wir beten schließlich für die Verstorbenen, die wir geliebt haben, aber auch für jene, um die in dieser Stunde niemand mehr trauert: *Christus, höre uns...*

Herr Jesus Christus, dir vertrauen wir uns und unser Leben an. Höre und erhöere unsere Gebete, so, wie es deinem Willen entspricht. Dich loben und preisen wir, jetzt und in alle Ewigkeit. - Amen.

Vater unser:

All unsere Anliegen, für die wir heute besonders beten, aber auch jene, die unsere Mitmenschen auf dem Herzen haben, schließen wir ein in das Gebet, das Jesus uns ans Herz gelegt hat: Vater unser im Himmel...

Lied: (GL 451): Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen:

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

Segen:

Gott, segne unsere Hoffnung und unsere Sehnsucht nach Liebe. Er stärke unseren Glauben

an das Leben und öffne uns die Augen für das, was wir tun können, um seine Zeugen seiner

Botschaft zu sein. Im Namen des Vaters + und des Sohnes + und des + Heiligen Geistes.

Amen.

Zum Ausklang: GL 833 Möge die Straße uns zusammenführen:

1. Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.

©Karl Enderle © Norbert Cuypers SVD
Zusammengefügt und bearbeitet von Michael Schmitt